

General-Anzeiger

Telegr.-Nr.: Generalanzeiger.

Bereinigt mit der Olbernhauer Zeitung.

Fernsprecher Nr. 28

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Olbernhau, Sanda, Zöblitz und Lengsfeld.
Amtsblatt des königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Olbernhau.

Table with subscription rates for different regions: In Deutschland, In Österreich-Ungarn, etc.

Olbernhau,
Donnerstag, den 17. August 1916.

Die Zellenpreise des jeden Montag nachmittags 2 Uhr erscheinenden „Erzgebirgischen General-Anzeigers“ betragen: für Anzeigen aus obengenannten Amtsgerichtsbezirken...

Anzeigen-Annahme: Anzeigen über eine Viertelseite Umfang bis nachm. 5 Uhr am Vortage, kleinere Anzeigen bis spätestens vorm. 9 Uhr. — Telephonische Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Schwere Kämpfe im Görzischen.

Amerika und der Fall Casement.

Durch Funkpruch meldet der Vertreter des W.A. aus New York: Redaktionelle Bemerkungen und Äußerungen vieler Männer in hervorragender Stellung im öffentlichen Leben zeigen einen weit verbreiteten Unwillen und Verurteilung der Erhängung von Casement und die allgemeine Meinung, daß England einen verhängnisvollen politischen Fehler gemacht hat.

Unter der Ueberschrift „Englands moralische Schuld“ sagt ein Leitartikel der „World“: Wenn England Irland nicht die Treue gebrochen hätte, so hätte es keine Casement-Angelegenheit gegeben; wenn es seinen Versprechungen nicht untreu geworden wäre, würde Irland nicht ein Lutherd der Leidenschaft sein.

In einem schwarz umrandeten Leitartikel schreibt „New York American“: Ein Rückblick auf Englands Verhalten gegenüber dem irischen Volke im Laufe von drei Jahrhunderten hat eine lange Geschichte von Tyrannei und fast ungläublicher Dummheit. Wir glauben, daß ein nächsteres Geschichtsurteil die Erhängung von Casement zu den größten Verbrechen und Mißgriffen der Regierung rechnen wird, die die lange traurige Geschichte der englischen Unterdrückung, des Unrechts an Irland und seiner Leiden bezeichnen.

Blockade der Kabel.

Drachmeldungen englischer Zeitungen aus Amerika zufolge haben die Berliner Korrespondenten amerikanischer Zeitungen gemeinsam den amerikanischen Botschafter Gerard gebeten, den Wortlaut einer von ihnen an ihre Zeitungen gerichteten Protestfundegebung gegen die Anhaltung und Verstümmelung ihrer Presseberichte nach den Vereinigten Staaten durch den englischen Zensur der amerikanischen Regierung zu übermitteln, um zu erreichen, daß die englische Zensur wahrheitsgetreue Berichte der Korrespondenten aus Deutschland unverändert zulasse.

Wie der Vertreter des W.A. durch Funkpruch aus New York meldet, beschäftigt sich ein Leitartikel des Regierungsorgans „World“ mit dem Protest amerikanischer Journalisten in Berlin gegen die Unterdrückung ihrer Meldungen durch die britische Zensur und schreibt: Da keinem militärischen Interesse dadurch gedient werden kann, muß man annehmen, daß England darauf ausgeht, die Welt außerhalb der Kriegszone über die Verhältnisse innerhalb dieser zu täuschen. Zu diesem Zwecke tut seine Zensurbehörde den Neutralen Feindseligkeiten an, ohne seinem Feinde Schaden zuzufügen.

in der Blockade von Nachrichten ebenso entschlossen und rücksichtslos vorgeht, wie in irgendeiner Maßnahme des wirklichen Krieges. Für eine solche Politik muß es Gründe geben. Vielleicht werden die amerikanischen Geldgeber und Kaufleute, die den Alliierten meist ins Blaue hinein ungeheure Kredite eröffnen, sich veranlaßt fühlen, nach den wahren Absichten dieser Politik zu forschen.

Botschafter Gerard berichtet.

WTB. berichtet aus Berlin: In der Angelegenheit des Protestes der amerikanischen Berichterstatter in Deutschland gegen die Behinderung ihrer Berichterstattung nach Amerika durch die englische Zensur hat der amerikanische Botschafter den Korrespondenten folgende Erklärung abgegeben, die er uns gemeinsam mit den amerikanischen Korrespondenten zu veröffentlichen bittet: Ueber die Haltung der amerikanischen Berichterstatter in Deutschland und des amerikanischen Botschafters zur Frage der Zensur scheint ein leichtes Mißverständnis zu bestehen. Auf Bitten der Berichterstatter übermittelte der Botschafter einen Protest der amerikanischen Berichterstatter in Berlin gegen die britische Zensur nach Washington, um dadurch vielleicht einen nicht formellen Schritt zu veranlassen, da natürlich ein formeller Protest eines Landes gegen die Zensur eines anderen unmöglich ist.

Herr Gerard, der an sich nicht im Rufe eines Deutschlands besonders freundlich gesinnten Mannes steht, hätte besser getan, sich gleich von vornherein klar und deutlich auszubreiten, damit das „leichte Mißverständnis“ vermieden worden wäre. Die nachträgliche Berichtigung macht durchaus keinen überzeugenden Eindruck.

Von der deutschen Westfront.

Verhältnismäßig ruhig.

Der 15. August war arm an kriegerischen Ereignissen: Briten und Franzosen hielten sich an der Somme nach ihrer blutigen Abfuhr ziemlich ruhig; am frühen Morgen des 15. stellten sie die Infanterieangriffe ein, und nur einmal in der Nacht versuchten die Briten nördlich Ovillers einen Angriff, der jedoch vollkommen scheiterte. Man wird aber schon für die nächsten Tage mit einem Wiederaufleben der feindlichen Angriffstätigkeit rechnen müssen: die ungünstige taktische Lage der Angreifer zwischen dem flankierenden Feuer unserer beiden Verteidigungslinien zwingt den Feind ja immer wieder zu dem Versuch, aus dem Feuerfessel hinauszukommen und seine Front gleichmäßig nach Osten vorwärtszutragen.

an anderen Frontabschnitten, so im Artois bei Reims, wo er in der letzten Zeit eine etwas regere Tätigkeit entfaltet, zu größeren Angriffen vorgeht. Das wäre aber dann nur eine Entloftungsoffensive der eigenen Offensiv, wie wir sie jüngst mit so wenig Erfolg bei Verdun erlebten.

Ein Armeebefehl des Königs von England.

Reuter meldet: Der König von England hat sich eine Woche in Frankreich aufgehalten, wo er von den Truppen mit großer Begeisterung begrüßt wurde. Der König hatte Zusammenkünfte mit Boicars und General Joffre. Der König hat folgenden Armeebefehl an seine Truppen gerichtet: „Mit großer Genugtuung habe ich eine Woche lang bei meinen Truppen zugebracht. Ich bin dadurch in die Lage versetzt worden, mir ein eigenes Urteil bilden zu können über den hervorragenden Geist und das felsenfeste Vertrauen, das alle ohne Unterschied des Ranges befeelt. Die Offensiv ist mit festem Entschlusse aufrecht erhalten worden. Ich hatte fortgesetzt Gelegenheit, Orte zu besuchen, wo heftige Kämpfe stattgefunden hatten. Ich habe gesehen, welche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit meiner Truppen gestellt werden bei der Eroberung von Stellungen, die der Feind in zwei Jahren ausgebaut und bis zum äußersten verteidigt hat. Aber auch die großzügige Organisation hinter der Front hat mich davon überzeugt, daß alle Männer und Frauen teilhaben an dem Erfolge. Ich bin sehr erfreut über die Tatsache, daß alle Klassen der Bevölkerung von ganzem Herzen ihre Kraft dem Vaterlande zur Verfügung gestellt haben. Denkt nicht, daß ich und meine Bundesgenossen die schweren Opfer vergessen werde, die von euch gebracht worden sind. Niemals werden die Verdienste der Waffen niederlegen, bevor andere Waage triumphieren.“

Oberst Rouffet über die Kämpfe im Westen.

Oberst Rouffet führt im „Petit Parisien“ aus: Wenn man in den letzten acht Tagen ein Gelände von kaum einem Kilometer Tiefe und sieben oder acht Kilometer Breite gewonnen habe, so könne man von gewissen Leuten hören, das sei herzlich wenig, was ja auch richtig sei. Es handle sich aber doch auch gar nicht darum, den Deutschen den französischen Boden Schritt für Schritt wieder abzunehmen, was eine endlose Arbeit wäre. Man wolle doch nur den Feind mit allen Mitteln schwächen, moralisch bedrücken und materiell lähmen, um ihn, wenn der Tag dazu gekommen sei, aufzureiben. Man muß allerdings zugeben, daß eine anhaltende Abwicklung der Kriegereignisse im gegenwärtigen Tempo in Frankreich ungeduldig machen, sogar entmutigen würde.

Von den Fronten im Osten.

Weiteres Vordringen der Verbündeten in der Bukowina.

Vom östlichen Kriegsschauplatz ist ebenfalls nichts Sonderliches zu berichten; bemerkenswert ist immerhin, daß die russische Offensiv in Galizien wiederum zu einer Erholungspause genötigt wurde. Die neuen Stellungen der Verbündeten an der Plota-Lipa und an der Bystryca haben ihre Schuldigkeit getan; die Zurücknahme der am oberen Bruth südlich Tatarow kämpfenden Bataillone unserer Verbündeten war nach dem Zurückgehen der Hauptmacht hinter die Bystryca kaum zu vermeiden; die verhältnismäßig schwachen Kräfte, die dort standen, mußten eine Ueberflügelung gewärtigen, hielten sie sich länger. In der Bukowina aber dringen die verbündeten Truppen im Gebiete der oberen Moldawa und Siczwa erneut vor.

Ein neuer Angriff auf Rowel in Sicht.

Nach Meldungen aus Petersburg sollen westlich von Luzk große russische Meeresbatterien, die man auf drei Armeekorps schätzt, zu einem neuen, wohl für Ende des Monats geplanten entscheidenden Vorstoß auf den wichtigen Bahnknotenpunkt Rowel bereitgestellt werden.

Der Höhepunkt der Schlacht im Osten noch nicht erreicht.

Nach einer indirekten Petersburger Drahtung der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird in einem Leitartikel der „Briszewija Wjedomosti“ ausgeführt, daß der Höhepunkt der Schlachten im Osten noch nicht erreicht sei. In den letzten Tagen sei einer Anzahl von Heerführern ausgedehntere Vollmacht erteilt worden, und zwar jene, die berufen sind, in den in Aussicht genommenen Unternehmungen eine führende Rolle zu spielen, also Brusilow, Swert, Orbagowski, Plehwe, Dimitriew usw.

Die Kriegführung zur See.

Versenkt.

(Meldung der Agence Havas.) Das spanische Schiff „Bagasari“ ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

In Brand geschossen.

Nach einem Bericht des in Ymuiden angekommenen Beringsloggers „Katharina“ wurde das dänische Schiff „Somit“ aus Kopenhagen von einem deutschen U-Boot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde gerettet.

Ein nach Ymuiden zurückgekehrtes Fischerfahrzeug berichtet, daß es in der Nordsee Beute eines zwischen drei englischen fischenden Trawlern und drei deutschen U-Booten stattgefundenen Kampfes gewesen sei, bei dem einer der fliehenden Trawler vermutlich in Brand geschossen wurde.

Englische U-Boots-Phantasien.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, wandte sich im englischen Oberhaus Lord Sydenham an die Regierung mit der Bitte um Aufklärung, ob die deutschen U-Boot-Kommandanten sich an die im Mai Amerika gegenüber abgegebene Erklärung halten, daß ohne Warnung künftighin kein Schiff versenkt werden solle. Er fragte zu gleicher Zeit, ob dieselben Bedingungen auch für die österreichischen U-Boote gelten Lord Crewe antwortete, daß seit Mai vier englische und drei neutrale Schiffe ohne Warnung von U-Booten versenkt worden seien, die man mit einiger Sicherheit als deutsche bezeichnen könne. Darin liege offensichtlich eine Verletzung des deutschen Geständnisses Amerika gegenüber. Es schwebte augenblicklich zwischen den Verbündeten Unterhandlungen über geeignete Repressalien. Nach deren Feststellung werde die englische Regierung imstande sein, eine Erklärung über Englands Pläne und deren unmittelbare Verwirklichung abzugeben. — Ganz abgesehen davon, daß die englische Regierung den Täter nicht mit Sicherheit bezeichnen kann, ist natürlich in erster Linie die Tat zweifelhaft. Immerhin kann schon so viel gesagt werden, daß, wenn ein versenktes neutrales Fahrzeug ohne Warnung geschehen wäre, das England überhaupt nichts angeht, und wenn englische Fahrzeuge betroffen wären, hat man ohne weiteres ein Recht, die Angaben aus englischem Munde in Zweifel zu ziehen. Vorläufig ist nach den uns bekannten Anweisungen der britischen Admiralität, nach denen ja auch Fryatt handelte, kaum anzunehmen, daß englische Dampfer ohne den Versuch der Flucht oder des Widerstandes sich von U-Booten anhalten lassen. Das gibt den besten Gesichtspunkt für die Beurteilung der Darlegungen Lord Crewes.

Das italienische Großkampfschiff „Leonardo da Vinci“ doch gesunken.

„Petit Journal“ meldet aus Turin: Eine hohe Persönlichkeit aus Marinetrien, die von Karant zurückgekommen ist, bestätigt den Verlust des Ueberdreadnoughts „Leonardo da Vinci“. Das Schiff, das 1200 Mann Besatzung an Bord hatte, anfernte in Mar Piccolo, umgeben von zahlreichen Kriegsfahrzeugen, darunter einem englischen Panzerschiff, als gegen 1/2 Uhr nachts am — folgt Zensurliche — August an Bord in den Rückenräumlichkeiten Feuer ausbrach, das sofort große

Ausdehnung annahm und auf die Schiffskammern überfrang. Der Kommandant ließ sofort die Munitionskammer unter Wasser setzen und versuchte, den Panzer nahe an der Küste auf Grund laufen zu lassen. Infolge einer Explosion erhielt jedoch das Schiff Schlagseite und kenterte. Ein großer Teil der Besatzung fiel ins Wasser. Ungefähr 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, ertranken, andere konnten sich retten. Man hofft, später das ganze wie ein riesiger verwundeter Walfisch auf der Seite liegende Schiff wieder flott machen zu können.

Zur Wahrung der Neutralität.

Der norwegische Justizminister hat die Polizeibehörden in den Hafenstädten angewiesen, zu untersuchen, ob die einlaufenden Handelsschiffe bewaffnet sind, und wenn dies der Fall ist, sie durch die Militärbehörde untersuchen zu lassen, bevor sie die Erlaubnis zum Auslaufen erhalten.

Vom Balkan und dem Orient.

Die türkischen Erfolge in Persien und Armenien.

Die Konstantinopeler Blätter weisen auf die große strategische Bedeutung der Besetzung von Samadan hin, des Kreuzungspunktes der Hauptstraßen Persiens, der die Wege nach Teheran, Kaswin und Täbris beherrscht. Die türkischen Truppen haben auf diese Weise nicht nur endgültig den Plan einer Vereinigung der Engländer mit den Russen vereitelt, sondern bedrohen die russischen Verbindungen, was besonders dann der Fall wäre, wenn es ihnen gelänge, zwischen Kaswin und Täbris nach Teheran vorzudringen, dessen Entfernung von Täbris 550 Kilometer beträgt, während die Entfernung von Samadan nach Teheran 320 Kilometer beträgt und von den Türken rascher zurückgelegt werden könne als die russischen Verstärkungen von Täbris nach Teheran enthandt werden könnten. Die Blätter heben auch den ungeheuren Eindrud hervor, den der rasche Vormarsch der Türken durch Persien auf das persische Volk ausüben werde, das vielleicht gegenwärtig Zeuge der Vorbereitungen des englischen und russischen Gesandten ist, Teheran zu verlassen und dem es nunmehr freistehen werde, sich endgültig den Türken anzuschließen, um das Land vor der englisch-russischen Herrschaft zu retten.

Die Stadt Koweit von den Türken bedroht.

Das Petersburger Blatt „Nowoje Wremja“ meldet aus Teheran: Die wichtige Stadt Koweit werde durch eine starke türkische Armee bedroht. — Die Stadt Koweit, viel genannt als künftiger Endpunkt der Bagdadbahn, liegt am Persischen Meerbusen.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

WTB. Konstantinopel, 15. August. Das Hauptquartier teilt mit: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel vertrieben unsere Truppen feindliche Erkundungsabteilungen, auf die sie stießen, und in einigen Engpässen auftauchende, mit der Besetzung beschäftigte Abteilungen und kommen dadurch weiter leicht vorwärts. Im Zentrum, auf dem linken Flügel und im Küstenabschnitt nur Patrouillen-Scharmügel und manchmal örtliche Feuergefechte. Auf den übrigen Fronten keine Unternehmung von Bedeutung.

Die Generalstabsberichte.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Geschäftstätigkeit an der Front südöstlich von Armentières und im Artois lebhaft. In der Gegend von Pozieres setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort, tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächstlicher Angriff ist nördlich von Ouliers gescheitert. Bei Mousin sous Louvent (Nisne-Gebiet) lebte das beiderseitige Feuer im Zusammenhang mit keinem erfolgreichen französischen Gasangriff vorübergehend auf. Ostlich von Reims wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront vom Meere bis in die Gegend nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse. Abteilungen der polnischen Legion machten in der Gegend von Gulewicz einen kurzen erfolgreichen Vorstoß. Deutsche Kommandos hoben östlich von Kiskelin russische Vorpösten auf und brachten 1 Offizier, 163 Mann gefangen ein. Nördlich des Dnjestr haben die Russen nach den blutigen Schlappen vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen. In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in den Besitz der Höhe Stara Bipezyna, nördlich von Capul.

Balkankriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees wurde ein Angriffsvorstoß einiger französischer Pataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 16. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Im Raume des Capul bauten die verbündeten Truppen ihre Erfolge durch Erstürmung der Höhe Stara Bipezyna aus. Die Kämpfe in diesem Gebiete sind überaus erbittert. Bei Horozanka westlich von Monasterzyska wiesen österreichisch-ungarische Truppen abermals heftige russische Angriffe ab. An einer Stelle, an der es dem Feinde gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch einen Gegenstoß geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Abteilungen der polnischen Legion stießen südlich von Gulewicz am Stachob erfolgreich vor. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe auf unserer Höhenstellung östlich der Linie Salcano-Bertolba und bei Dobnadjasella. Fast überall konnte der Ansturm schon durch Feuer abgewiesen werden. An einzelnen Stellen aber, wo es den Italienern gelang, in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen, waren sie durch Gegenangriff bald hinausgeworfen. So blieben wieder alle Stellungen fest in den Händen unserer Truppen, die dem Feinde schwere Verluste beibrachten und 480 Gefangene, darunter 1 Verwundeter und 7 andere Offiziere, 6 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abnahmen. Das Feldjäger-Bataillon Nr. 2 und Abteilungen der Infanterie-Regimenter 24 und 48 verdienten sich in diesen Kämpfen besonderes Lob.

Bei Jagoza scheiterte ein Vorstoß einiger Kompagnien an den Hindernissen unserer Stellungen. An der Dolomitenfront schlug die Besetzung unserer Ruffredo-Stellung einen Angriff im Handgemenge ab. Gegen den Abschnitt Monte Regio—Monte Interrotto gingen nach lebhaftem Artillerie- und Minenwerferfeuer schwächere feindliche Abteilungen vor, die leicht abgewiesen wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 14. auf den 15. August vollführte ein Seeflugzeugschwader einen Angriff gegen Salona. Es wurden Vorkreiser in einer Küstenbatterie, in Barackenlagern, in einem Lagerhaus und auf einem Schiffe ergriffen und zahlreiche Brände erzeugt. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unverletzt etagerückt. Am 14. d. M. vormittags haben 7 feindliche Seeflugzeuge, größtenteils französische, unter Schutz von drei französischen Kampffliegern und geteilt durch feindliche Torpedoeinheiten und Motorboote, welche sich in hoher See hielten, Triest angegriffen. Eigene Flugzeuge stiegen zur Bekämpfung auf. Einienstschiffleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen mitten im Golf; dessen Insassen dürften verwundet sein. Er verfolgte sodann ein zweites und brachte es im Luftkampf zum jähen Absturz bei Miramar. Die Insassen fanden dabei den Tod. Das ganz zertrümmerte Flugzeug „Eba. 308“ wurde von uns eingebracht. Die feindlichen Flieger warfen mehrere Bomben über dem Hafen ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Soweit bekannt, wurden zwei Personen, eine schwer, eine leicht verwundet.

Flottenkommando.

Das Neueste vom Tage.

— Aus Sofia wird gemeldet: Seit vier oder fünf Tagen ist das bulgarisch-rumänische Verhältnis freundschaftlicher geworden. Der in Regierungskreisen herrschende Optimismus begründet sich nicht nur auf den Abschluß und die Durchführung eines getroffenen Warenausfuhrabkommens, sondern findet auch Ursache in der sonstigen allgemeinen politischen Lage.

— Auf eine Anfrage Sir Ed. Carsons im englischen Oberhaus, welche Schritte die Regierung in der Angelegenheit der Ermordung Fryatts zu tun gedenke, antwortete Asquith, die Regierung werde die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen des Landes nach dem Kriege nicht dulden, bis Genugtuung für die Ermordung gegeben sei. Sie werde mit den Verbündeten über die besten und wirksamsten Schritte, welche unternommen werden können, beraten.

— Athen meldet aus Kopenhagen: Die Sitzung des als Ausschuß konstituierten Landsthings, in welcher der Verkauf der westindischen Inseln beraten werden sollte, wurde gestern nachmittag unterbrochen, als der Ministerpräsident die Parteiführer zu einer Konferenz berief. Die Verkaufsverhandlungen ruhen vorläufig.

— Nach dem „Corriere della Sera“ sollen die Besprechungen des englischen Handelsministers mit dem italienischen Minister eine Einigung bezüglich Kohlen und Schiffsfrachten erzielt haben.

— Das Pressebureau des russischen Ministeriums des Innern macht bekannt: Kriegsminister Schutowjew, der mit Einverständnis des Zaren eine längere Dienstreise antritt, hat die Leitung des Kriegsministeriums seinem Gehilfen, General Frolow, übertragen.

— In Chengchiang, nordwestlich von Mukden, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. 17 japanische Soldaten wurden von der japanischen Polizei getötet, desgleichen wurden verschiedene aufrührerische chinesische Soldaten schwer verwundet.

— Die russische Gesandtschaft protestierte bei der chinesischen Regierung in Peking gegen die Aufnahme mongolischer Abgeordneter in das chinesische Parlament, da die Mongolei durch den Vertrag von 1913 autonomer Staat sei.

Die Lage in Rumänien.

Aus Bern wird gemeldet: Zur rumänischen Frage schreibt „Tribunal“: Wir glauben vorerst nicht, daß Rumänien im Begriff ist, seine schwankende Haltung aufzugeben und sich an die Seite des Vierverbandes zu stellen. Schwierig kann sich Rumänien zum Handeln entschließen, bevor nicht offen und in entscheidender Weise ein nahes Ende des allgemeinen Konflikts erkennbar ist. Ein Band wie Rumänien, das vorwiegend Ackerbau treibt und fast ganz von Oesterreich-Ungarn und Deutschland abhängt und dessen Widerstandskraft nur auf 7 Millionen Einwohnern beruht, kann sich nicht in ein hartes Völkerringen mischen. Am Schluß des Artikels führt „Tribunal“ aus, Rumänien werde aber doch im letzten Augenblick an die Seite der Entente treten.

Türkische Divisionen zum Einmarsch bereit.

Die „Königliche Zeitung“ gibt einen längeren Bericht des amerikanischen Journalisten Gale wieder, der einen mehrtägigen Besuch in Bukarest gemacht hat. Die Minister, meldet Gale, wissen, daß die türkischen Truppen nicht weit von der unteren Donau stehen und daß starke türkische Divisionen bereit sind, über den historischen Fluß zu setzen. Die bulgarischen Generale erklären, es sei eine leichte Sache, Bukarest in fünf Tagen zu erreichen, dabei würden, wie die Rumänen wissen, wenigstens zwanzig Tage notwendig sein, um die russische Armee zu ihrer Unterstützung heranzuföhren.

Taktische Exerzieren gegen die Fremden.

Die rumänischen Regierungsblätter erklären die Nachricht, daß im Arsenal vor einigen Tagen zwei Bomben gefunden worden seien, für unrichtig. Es handle sich um leere Kupferkugeln, welche bei Gelegenheit der Kupferbeschlagnahme eingebracht worden seien. Es sei bedauerlich, daß die Bevölkerung bei den bestehenden Verhältnissen unnütz mit solchen sensationellen Gerüchten aufgeregert werde. In das gleiche Gebiet gehören die aus der Luft gegriffenen Mitteilungen taktischer Blätter, daß am Tage vor der Explosion in Dudescht alle fremden Arbeiter den Befehl erhalten hätten, den Dienst zu verlassen. Offenkundiger Zweck dieser Meldung zeigt, die Bevölkerung gegen Fremde aufzubehnen.

Die Sozialisten gegen den Krieg.

Die rumänischen Sozialisten hielten eine öffentliche Versammlung ab, in welcher sie gegen die kriegerischen Absichten der Federalisten Verwahrung einlegten und die Regierung aufforderten, Maßnahmen gegen die Feuerung zu ergreifen.

Italiens Kohlenversorgung angeblich gesichert.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani sind die Verhandlungen, welche in Ballanza zwischen dem englischen Handelsminister Kinnaman und dem italienischen Handelsminister de Rada stattgefunden haben, mit vollem Einvernehmen über alle besprochenen Punkte beendet worden. Dank dem erzielten Einvernehmen ist die Kohlenversorgung Italiens zu verminderten Preisen sichergestellt.

Das neutrale Ausland und der Krieg.

Amerika richtet sich auf Friedensverhältnisse ein.

Aus dem Haag meldet die „N. Z. am Mittag“: Trotz aller Reden englischer Staatsmänner beginnt die amerikanische Industrie, sich auf den Frieden vorzubereiten. Wenigstens heißt es in einem Artikel der „Nation“: Es machen sich immer mehr Anzeichen bemerkbar, daß die industrielle Welt mit dem Hofen des Friedens in absehbarer Zeit rechnet. Aus allen Gegenden der Welt erhält unsere Stahlindustrie Aufträge auf Stahlplatten für Handelschiffe; zahlreiche Fabriken, die in den Vereinigten Staaten eigens zur Fabrikation von Kriegsmaterial errichtet worden waren, werden jetzt wieder abgebrochen oder für andere Industriezwecke eingerichtet.

Das amerikanische Flottenbauprogramm angenommen.

Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington: Das Repräsentantenhaus hat das Flottenbauprogramm des Senats angenommen. Das Personal der Marine wird um 7400 Mann vermehrt.

Die Ereignisse in Ostafrika.

Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus beim Hauptquartier des Generals von Deventer meldet: Die Brunnen bei Tschung waren am 11. d. M. der Schauplatz einer Schlacht nach alter Manier. Nach einem Marsch von 25 Meilen in tropischer Hitze kamen unsere Truppen ins Gefecht. Die Hügel hatte gute Stellungen besetzt und behinderte mit seinen Siebenpfündern und Maschinengewehren unseren Aufmarsch, welcher abwechselnd durch Dornestrüppel und durch offenes Land ging. Als die Regimenter der Obersten Hartigan und Montgomery angekommen waren, gab von Deventer den Befehl zum Angriff. Ein Panzerautomobil lenkte das Feuer des Feindes auf sich und ermöglichte uns, die Stellungen der feindlichen Geschütze auszufundieren. Inzwischen trat unsere Artillerie in Tätigkeit; sie fand sehr rasch die richtige Entfernung und brachte die feindliche Artillerie sofort zum Schweigen. Die Nacht brach zu früh an, als daß es uns möglich gewesen wäre, die Gelegenheit ganz auszunützen, aber die Regimenter von Hartigan und Montgomery rückten weiter vor, und man hörte bis 2 Uhr morgens Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Hartigan säuberte die Hügel, Montgomery besetzte beim Morgengrauen die Wasserplätze. Unsere Verluste waren sieben Tote. Wir befinden uns nun sieben Meilen nordwestlich von Wrapua.

Botha lobt die Deutsch-Ostafrikaner.

Nach einer weiteren Meldung des Reuterschen Bureaus aus Durban ist General Botha von einem Besuche bei General Smuts in Deutsch-Ostafrika dort wieder eingetroffen und hat sich sehr befriedigt über den Fortgang der englischen Operationen ausgesprochen. Die schwarzen Schutztruppensoldaten der Deutschen seien tüchtige Kämpfer und würden bewundernswert geführt. Auch vor den deutschen Maschinengewehr-Abteilungen müsse man hohe Achtung haben. Ebenso verzehe sie sich der Feind darauf, seine Stellungen zu befestigen. Trotzdem seien die Fortschritte des Generals Smuts außerordentlich, und das Ende des deutschen Widerstandes sei nicht mehr fern.

Kleine Meldungen.

aus Jagenheim (Bergstraße) wird berichtet: Am Dienstag wurden im Laufe des Tages auf der hiesigen Erdbenwarte neun größere und kleinere europäische Erdbeben aufgezeichnet. Mittwoch morgen 9 Uhr 8 Minuten wurde ein heftiges, und eine Stunde später ein zweites heftiges Beben, alle von demselben Herd in einer Entfernung von rund 1000 Kilometer verzeichnet. — Eine Meldung aus Venn besagt: Dem „Secolo“ zufolge wurde ein Erdbebenstoß in Ancona, ein zweiter stärkerer in Fano und Pesaro verspürt.

Nach Berichten aus Lugano soll auf einem der vor der Insel Elba liegenden Kriegsschiffe eine schwere Meuterei ausgebrochen sein, bei der ein Vinienschiffleutnant von der rebellierenden Mannschaft getötet worden sei.

Aus Kingston wird gemeldet: Ein schwerer Sturm hat die Bananenerpflanzungen auf Jamaica vollständig zerstört. Die Stadt Kingston ist vom Verkehr mit außen völlig abgeschnitten.

Dem „Welt Journal“ zufolge ist in dem großen Truppenlager Blois ein großer Brand ausgebrochen, der sämtliche Baracken einscherte. Angeblich sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Rus Heimat und Vaterland.

Obernau, den 17. August 1916.

— Vom Hofe. Am Mittwoch vormittag traf der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Graf von Noebern, hier ein und wurde um 1 1/4 Uhr nachmittags vom Könige in Audienz empfangen. Darauf fand königliche Frühstückstafel statt, zu der außer dem Genannten die Staatsminister Graf Wittum von Eckardt und von Seydewitz eingeladen erhalten hatten. Abends wird der Staatssekretär einer Einladung des Staatsministers Grafen Wittum von Eckardt Folge leisten.

— Flaggen heraus! Am morgigen Tage begeht der greise Kaiser Franz Josef seinen 86. Geburtstag. Aus diesem Anlaß

Sinnpruch.

Für jede Seelenwunde,
Wie tief sie brennt, hat Zeit, die große Trösterin,
Den wahren Balsam.

Die deutschen Schnitter.

Roman von Victor Gelling.

Gefällige Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grothlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1915.

54. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Dort hinter den Gräben lagen sie, die Hänge, die so vieler Tapferen Gräberland geworden waren in acht langen Monaten, wo das jähle Selbentum erwachen war, das nirgend glänzende Erfolge, selten ein fröhliches Vorwärtsschreiten schaute und dennoch pflichttreu bis auf die Knochen und unerschütterlich dem Gegner sich stellte und an seiner Kraft zerschellen ließ. . . . der Gegner, der an solbathem Werte gleich, an Zahl, aber stets weit überlegen war.

Am Anfang des Nahkampffrieges war Stabsarzt Boh in dieser selben Gegend gewesen. Seitdem hatte hier die Schlacht keine Pause und kein Atemholen gekannt. Marternd, ohne sichtbare Früchte, war die Arbeit weiter gegangen. Immer, täglich fast von neuem, veruchten die Franzosen, den Durchbruch durch die deutsche Stellung zu erzwingen, nicht glauben wollend, daß dies Beginnen, an dem sich ihre Opfer füllten und ihre Kraft sich zerfas, ein Ding der Unmöglichkeit war, mochten die Massen auch noch tiefer gegliedert, die Angriffe täglich und stündlich erneuert werden. Immer nervöser, immer wachmühtiger opferten sie die Blüte ihres Landes, gepöht nicht mehr im Vertrauen auf den winkenden Sieg, sondern in dem Bedürfnis, dem eigenen Volke etwas zu zeigen. . . . so schnell erwartet wurden, um die Angriffs- . . . überhaupt zu erhalten, um mit den letzten Kräften der Verzweiflung zu versuchen, aus diesem Gräberland herauszukommen.

Gügelau, Hügelauf zogen die Erfolgsmannschaften ihrem Ziele entgegen. Am Fuß, die Karte in der Hand, schritt Sell- mit Sellberg . . .

haben die stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX angeordnet, daß die Militärdienstgebäude zu beslaggen sind. Siderlich wird diese Aufforderung an die Militärbehörden auch in unserer Bevölkerung lebhaften Widerhall finden; es möge in unseren Grenzorten deshalb für Freitag, den 18. August, die Losung gelten: „Flaggen heraus!“ zu Ehren des ehrwürdigen Herrschers unserer befreundeten Nachbarmonarchie.

— Paketverkehr mit Belgien. Vom 21. August ab werden im Verkehr zwischen Deutschland und dem Gebiet des General-Gouvernements in Belgien gewöhnliche Postpakete bis zu fünf Kilogramm zugelassen. Der Verkehr regelt sich im allgemeinen nach den Vorschriften des internationalen Postpaketverkehrs. Das Porto für ein Paket beträgt 1 Franken 50 Cent. = 1,20 Mk., es besteht dabei Frankozwang. Dem Inhalt dürfen keine Briefe oder schriftlichen Mitteilungen irgendwelcher Art beigegeben werden. Es ist in allen Fällen Sache des Absenders, sich genau zu erkundigen, ob die zu versendenden Gegenstände in das Bestimmungsland eingeführt werden dürfen.

— Etwas über die Beschränkung des Einkaufs von Web-, Wirt- und Strickwaren. Falsche Ansichten sind noch vielfach unter dem Publikum hinsichtlich der Beschränkung des Einkaufs von Web-, Wirt- und Strickwaren verbreitet. Es wird von vielen angenommen, daß durchweg alle Web- usw. Waren nur noch gegen Bezugschein gekauft werden können. Dies ist jedoch ein Irrtum, denn eine überaus große Anzahl von Textilwaren für Kleidung, Innendekoration usw. sind noch jetzt ohne jede Beschränkung frei käuflich. Zur Aufklärung geben wir ein Verzeichnis der hauptsächlichsten Waren, die ohne Bezugschein zu erhalten sind: Sämtliche fertigen Kleider, Blusen, welche bis zum 10. Juni im Besitze der Geschäfte waren, sämtliche Damen-Konfektion von bestimmten Preislagen an, sämtliche Seidentoffe und Samete, wollene und baumwollene Kleiderstoffe von bestimmten Preislagen an, elegante Damenväsche von 5 Mk. an, Erstlingswäsche, Korsetts, Sanbarbeiten, Wäschekleider, Taschentücher, Wademäntel, Sommerhandschuhe, feinfädige Strümpfe, Schürzen und Schürzenstoffe von gewissen Preislagen an, Herrenwäsche und Kravatten, sämtliche Gardinen, Fensterdekorationen, Möbelstoffe, Teppiche, Vorlagen, Steppdecken u. v. a. m. Ebenso bestehen in weiten Kreisen falsche Ansichten über wesentliche Preissteigerungen der Textilwaren. Durch die am 30. März d. J. in Kraft getretene behördliche Preisbeschränkung ist jede willkürliche Preissteigerung unmöglich gemacht worden, sowohl in bezug auf alte Warenbestände wie auch auf neue Waren.

— Fahrradverkehr. Die feinerzeit gefetzte Frist zur Stellung von Anträgen auf weitere Benutzung von Fahrrädern ist nunmehr verstrichen und dürfen die Polizeibehörden höheren Anweisungen zufolge jetzt solche Anträge nicht mehr annehmen, wenn nicht der Antragsteller nachweisen kann, daß er ohne eigenes Verschulden nicht in der Lage gewesen ist, einen Antrag einzubringen.

— Postgebühren für Rechnungen. Rechnungen können im offenen Umschlag auch nach der Gebührenerhöhung als „Geschäftspapiere“ zu 10 Pfg. verschickt werden. Sie sind aber vom Absender frei zu machen und sie dürfen keinerlei schriftliche Mitteilungen enthalten. Da selbst große Geschäfte noch Rechnungen zu Lasten des Empfängers mit 15 Pfg. frankieren, sei auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht.

— Von der ersten Kriegsnahrungsmittelmesse. Den weltbekannten Leipziger Mustermessen hat sich, wie bereits mitgeteilt, zur diesjährigen Herbstmesse eine weitere Branche, die Lebensmittelbranche, angegliedert. Die Veranstaltung einer derartigen Nahrungsmittelmesse war schon vor Jahren seitens der Nahrungsmittelindustrie in Anregung gebracht worden. Sie geht jetzt ihrer Verwirklichung entgegen. Eine Anzahl bedeutender Firmen der Schokoladen-, Delikatessen-, Backpulver-, Konserven-, Suppenwürfel-, Gewürz- und anderer Zweige haben bereits Räume im Messpalast „Zeisighaus“ am Neumarkt in Leipzig gemietet, mit weiteren Firmen schweben Verhandlungen wegen Beteiligung an der Messe. Aber alle stehen derselben sympathisch gegenüber. Diefelbe erscheint demnach aussichtsreich zu werden, wengleich nicht verhehlt werden darf, daß die Leistungsfähigkeit vieler Firmen wegen Fehlens von mancherlei Rohstoffen hinter der in Friedenszeiten zurückstehen muß. Mit Freuden aber ist es zu begrüßen, daß sich gerade in dieser schweren Zeit eine Messe gebildet hat, bei der die Nahrungsmittelfrage, die heute alle Kreise der Bevölkerung am meisten interessiert, im Vordergrund steht. Die

deren Jüge vom Kriege gehärtet waren. Lag's in ihrer Kraft, den Bären und Trohigen da vorn in Feindesland den Sieg zu bringen? Bei ihnen, die doch so wenige waren . . . Lückenfüller, wie drüben beim Feinde auch tagtäglich welche herangeholt werden mochten, zur selben Stunde vielleicht auf dem Marsch zur Front, die immer noch Ersatz hungrig blieb und schon so manne Kompanie in sich aufgelogen hatte, wie der allbende Stein die Trohfen?

„Nicht doch! Ernst Arndt, hinter seinem Hauptmann marschierend, richtete sich auf. Stolz wie Siegfried sah er jetzt aus, dieser hochgeschossene Jüngling, dessen Augen so selbstsicher leuchteten. Wenn zwei dasselbe tun, so ist es auch im Kriege nicht dasselbe! Und der Deutsche kämpfte im Feindesland! Nicht in seinem Lande erhob sich die Sorge, verschwiegen und verhehlt man ängstlich die Bekanntgabe jeder Verlustliste, die einen Einblick gewährt hätte in die ungezählten, zwecklosen Opfer. Für die Deutschen waren schon heute die Früchte zu erkennen, die aus dem Samen, den das Schicksal in Frankreichs zerrissenen Boden geworfen hatte. Gegenüber dem hilflosen Vergeben reifte der Sieg des starken, frohen Werdens!

Ein Abjutant kam zu Pferde der Kolonne entgegen. Auf der linken Brustseite schimmerte das Eisene Erster. Wie er Staubmann v. Sellberg erblickte, parierte er durch. Gleichzeitlich sprangen Herr und Burche aus dem Sattel.

„Lalkweil! Luft anhalten! — Ich trau' meinen Augen nicht, Sellberg, wie ich Sie die Schneise 'rauspazieren seh! Sind Sie's wirklich und lebhaftig?“

„Schmellin! Mordsjunge! Das nenn' ich 'ne Leber-rumbelung!“

Zwei Handepaare zugleich streckten sich einander entgegen. Das Fragen und Erzählen wollte kein Ende nehmen. Von Marchais — vom herrlichen Sieg im Osten, der das dicke Netz der russischen Aufstellung zerrissen hatte und nun die rückwärtslose Verfolgung die Bruststelle erweiterte.

„Und dabei hielten wir einst die Kameraden, die gen Osten führten, für Stehfinder des Glücks! Wie g'er'n gäbe heut' hier jeder das bückende Pfluge und die kleinen Bequemlichkeiten hin, die uns der Stellungskrieg gönnt, wenn er da drüben am Dunajec die wilde, verwegene Jagd mitmachen dürfte! Ueber Przemysl's Haß haben unsere Kerle gejauchzt, daß den Franzosen heut' noch die Ohren brausen! Na, und nu wankt Sellberg!“

„Und hier? Wie schaut's hier aus?“

Messe beginnt gleichzeitig mit der sonstigen Herbst-Mustermesse am 27. August und endet am 4. September.

— Der Landesauschuß des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hielt am Montag in Bautzen eine Sitzung ab. U. a. beschäftigte sich die Versammlung mit zu treffenden Maßnahmen, um den sächsischen Feuerwehren die Erinnerung an den großen Krieg dauernd zu bewahren. Die durch den Krieg entstandenen beträchtlichen Lücken in den Mannschafbeständen der Wehren sind in Sachsen vielfach durch Einstellung von Jungmannschaften gefüllt worden. Deshalb wurde beschlossen — zugleich in Befürwortung einer Frage des Bezirksfeuerwehverbandes Sayda —, daß die Berechnung der Feuerwehrdienstzeit in Sachsen nicht mehr erst vom vollendeten 18., sondern bereits vom vollendeten 17. Lebensjahre ab erfolgt. Als einheitliches Abzeichen für vollendete 30jährige Feuerwehrdienstzeit hält der Landesauschuß die dritte Lige fest.

— Die Verlustliste Nr. 318 der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 16. August, hat folgenden Inhalt: Infanterie: Regimenter Nr. 106, 107. Reserve-Regimenter Nr. 102, 104, 107. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 8. Gebirgs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 249. Feld-Maschinengewehr-Züge Nr. 68, 98, 179, 180, 181, 382, 385, 391, 554. Maschinengewehr-Ergänzungs-Züge Nr. 643, 646, 720, 721. Maschinengewehr-Es-Trupps Nr. 90, 194. Bayerische Verlustliste Nr. 289. Württembergische Verlustliste Nr. 441.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102.
Böhme, Max, Seiffen, schw. v., Oberkornel.
Kempe, Erich, Neuhäusen, schw. v.
Helbig, Clemens, Gefr., Mittelsaida, gefallen.
Nichter, Max, Dörnthal, gefallen.
Schreier, Otto, Forchheim, schw. v.
Weber, Albert, Heidelberg, l. v.
Heinrich, Max, Ulfz., Gafelbach, l. v.
Kermer, Rudolf, Gefr., Böblich, schw. v., Rüdten.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 104.
Wehnert, Emil, Ulfz., Szang, l. v., b. d. Tr.
Donath, Hugo, Blumenau, vermisst.
Neubert, Richard, Dittmannsdorf, l. v.
Neubert, Robert, Ulfz., Heidersdorf, l. v., b. d. Tr., 28. 7. 16 erneut l. v., b. d. Tr.
Bräuer, Clemens, Seiffen, l. v.
Freier, Richard, Rühnhaide, schw. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 107.
Wehler, Kurt, Ulfz., Oibernhau, l. v., b. d. Tr.
Reichel, Otto, Wernsdorf, gefallen.
Löpfer, Karl, Bengelhof, l. v., r. Schuler.
Zaurich, Wilhelm, Großhartmannsdorf, l. v.
Morgenstern, Karl, Marienberg, schw. v.
Schwarz, Georg, Blumenau, schw. v., Ropf.
Reichel, Bruno, Wernsdorf, l. v., l. Wein.

Pionier-Regiment.
Grußwitz, Anton, Gefr., Niederleiffenbach, vermisst.

— Theater im Tivoli. Im Ballhaus Tivoli gastieren kommenden Sonntag nach längerer Pause wieder einmal die Dresdner Kammerpiele, und zwar mit dem Volksstück „Seemannslos“. Freunde volkstümlicher Kunst, in der Ernst und Scherz sich wirkungsvoll paaren, seien auf dieses Stück, das in derselben Darstellung erst kürzlich in Freiberg einen durchschlagenden Erfolg erzielte, aufmerksam gemacht. — Nachmittags wird für die Jugend ein Schauspiel aus der sächsischen Geschichte, „Der Prinzenraub“, gespielt. Gandelnde Personen sind darin: Kurfürst Friedrich der Saftmütige, dessen Gemahlin, die Ringen Ernst und Albrecht, Ritter Kunz von Kaufung, der Küchenjunge Schmalbe, der Köhler Schmid und andere. (Siehe Inserat.)

— Bockau, 16. August. Unfall. Aus einem in der Richtung nach Reichenhain abfahrenden Personenzug sprang heute plötzlich ein Mann heraus und brach dabei das rechte Bein. Der Unvorsichtige wollte nach Reichenhain fahren und war hier nicht umgefallen.

— Oberaida, 16. August. Wechsel im Gemeindevorstand. Der Gausbesitzer August Wilhelm Kofst aus Oberaida hat das Amt als Gemeindevorstand von Oberaida mit Zustimmung des Gemeinderates aus Gesundheitsrückgründen niedergelegt. Die Verwaltung der Gemeinde Oberaida hat der bisherige Gemeindevorstand Neubert, dessen Amtsdauer, wie eine Feststellung ergeben hat, erst am 26. Mai 1917 abläuft, wieder übernommen.

Schmellin zog eine Grimasse.
„Wie Draht und Sandfäde aussehen, das ist Ihnen ja nicht unbekannt. Daraus setzt sich hier die Gegend und Umgegend zusammen. Und im übrigen Tag und Nacht das übliche Kriegsröcheln. Stellentweise liegen sich die vordersten Kavaliere auf zwanzig Meter gegenüber, nur durch Raufgräben oder im Dunkel der Nacht erreichbar. Na, Sie werden das an Ort und Stelle erleben. Wir erwarten Sie schon.“

„Ich marschiere nach Van de Sapt.“
„Weiß ich. Die Höhe davon bildet den Brennpunkt unseres Ringens. Erzellenz Leberecht Klinten hält sie für sturmreif.“

„Und Sie, Schmellin?“
„Ich halte alles für sturmreif. Mich sollten Sie doch kennen! Na, und wenn's uns gliückt, daß wir das Moment der Ueberraschung ausnützen, so möchte ich für den Erfolg meine eben geheilte la müng ins Feuer legen. Das beruhigt Sie, nicht wahr? So, und jetzt adüss, Sellberg! Ich muß zu den bayrischen Pionieren reiten, und wir beide können uns bei 'nem soliden Saughischen — sprich Snauchuricht — und 'echtem Dortmund' heut' Abend im Unterland weiterbrechen. Aufgefessen, Lalkweil, Perle der naturlichen Seenplatte!“

Wie wohl das Sellmut tat! Na, hier gehörte er her! Hier unter die frischen Jungs, die nichts hatte unterliegen können, denen es auf dem gebräunten Gesicht geschrieben stand: „Wir halten durch!“ Restlicher kämpften sie weiter.

Und was ihn beschwert hatte, das sank schließlich von Sellmut Sellberg ab. Fort, über Bord die Sorgen um das liebe Na! Weg mit verblühter Herzensnot und lörrichter Wein! Wie kleinlich war das alles, wenn man wieder hier draußen stand! Eine neue Welt nahm einen wieder auf . . . die Welt der Hingabe, der Entfaltung, der Treue! Die Welt, in die König und Vaterland riefen . . .

Abolf Schmellin, der nicht Unterzuckriegende, hatte dieselbe Empfindung schon im Schloß Marchais gehabt, nur daß er sie in andere Worte kleidete: „Na muß zusehen, aufpassen“, hatte er zu Schwester Grete v. Babenberg gesagt, „daß ich wieder mal im Schützenaraben schlafe, sonst rückt mir's im Unterbewußtsein, daß ich überhaupt Soldat bin!“

„Ach, und er war's doch bis in die Fingerpitzen, bis ins

Reiste! (Fortsetzung folgt.)

— Freiberg, 16. August. Falsches Geld. Am Schalter des hiesigen Hauptpostamts wurde am 14. d. M. ein Einmarkstück, Jahreszahl 1886, Münzzeichen nicht mehr zu erkennen, als falsch angehalten und der königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Behandlung überwiesen. Besondere Kennzeichen: Kleines Aussehen, fühlt sich fettig an, Mindergewicht 1 Gramm, das Geldstück scheint versilbert zu sein, an einzelnen Stellen ist die Silberdecke abgesprungen.

— Chemnitz, 16. August. Aus dem Fenster gestürzt. Am Dienstag verunglückte der 12 Jahre alte Schulknabe Biedner dadurch tödlich, daß er aus einem Fenster der im 3. Obergeschosse gelegenen elterlichen Wohnung hinab in den Hof stürzte.

— Burgstädt, 17. Aug. Schwere Fliegerunfall. Dem Vernehmen nach ereignete sich in den gestrigen Abendstunden bei Göppersdorf ein schwerer Fliegerunfall. Beim Wiederaufstieg eines am Tage gelandeten Flugzeuges verunglückten, jenseit festgestellt, zwei Frauen tödlich; ein Kind wurde schwer verletzt. Nähere Einzelheiten waren wegen der Abwesenheit der Unglücksstätte und der vorgerückten Stunde nicht mehr festzustellen.

— Waldheim, 16. August. Fälschlich totgefagt. Anfang Juli d. J. erhielt die kinderreiche Familie des Papierfabrikarbeiters Oskar Schneider in Mainsberg die betäubende Nachricht, daß ihr Gatte und Vater im Kampfe für das Vaterland gefallen sei, und sie gab dessen Selbentod in den hiesigen Zeitungen bekannt. Kürzlich ist nun aus England Nachricht von dem angeblich Gefallenen eingetroffen. Er teilte seiner Familie mit, daß er verwundet sich in englischer Gefangenschaft befindet. Natürlich erweckte diese Nachricht große Freude in der Familie, welche bisher um den Gatten und Vater trauerte.

— Dresden, 16. August. Mord und Selbstmord. Wie berichtet wird, hat in Naumburg bei Wehlen ein aus Dresden stammender Ingenieur ein 19 Jahre altes, gleichfalls aus Dresden stammendes Mädchen erschossen und sich dann zwischen Vogelgesang und Bößcha vom Schnellzug überfahren lassen.

— Radeberg, 15. August. Tot aufgefunden. Auf

Bozdorfer Revier wurde gestern nachmittag der etwa 18 Jahre alte Arbeiter Günther aus Radeberg tot aufgefunden. Er war von einem Eisenbahnzug überfahren worden. Es konnte noch nicht ermittelt werden, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt.

— Oberwiesenthal, 15. August. Eier schmuggel und Diebstahl. Im böhmischen Grenzort Stolzenham trieben seit Jahren einige Frauen einen schwindehaften Handel mit Eiern nach Sachsen. Trotz des Ausfuhrverbotes und des militärischen Grenzschutzes brachten sie auch jetzt noch Eier heimlich über die Grenze. In diesen Tagen hat eine wieder nach 30 Schod Eier in Tragkörben über die Grenze gebracht und in einem Schuppen eingestelt. Als nun am anderen Morgen die Frauen die Eier abholen wollten, um sie zu verkaufen, waren sie verschwunden. Ein Unterwiesenthaler Einwohner hatte das mitternächliche Treiben der Frauen beobachtet, die eingestellten Eier geholt und dieselben in Neudorf und Grottendorf verkauft. Die Eierhändlerinnen erstatteten Anzeige bei der Gendarmerie, die den Dieb ermittelte. Die Frauen haben aber wegen Uebertretung des Ausfuhrverbotes von ihren Heimatsbehörden auch empfindliche Strafe zu erwarten. Die Eier hatten einen Wert von 500 Mk.

— Schwarzenberg, 16. August. Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Grünhain ein 21 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Weierfeld festgenommen und dem Amtsgericht in Schwarzenberg zugeführt, der im Verkaufsladen einer Kolonialwarenhandlung sich ungebührlich über den Kaiser, den sächsischen König und den Krieg ausgesprochen hatte.

— Aus dem Vogtlande, 16. August. Reiche Ernte. Nunmehr ist auch hier die ausgezeichnete Ernte eingebracht, wozu die günstige Witterung wesentlich mit beigetragen hat. Auch die Kartoffeln und die sonstigen Feldfrüchte versprechen einen guten Ertrag. Ebenso war die Heuernte ganz vorzüglich. Die Landwirte hoffen auch auf eine gute Grumternte, da die Wiesen besonders in den mittleren und niederen Lagen reichlich angefeuchtet haben.

— Friedriehsgrün 16 August. Tödlicher Blitzschlag. Am Sonntag mittag wurden Frau Delmann von hier und ein zwölfjähriges Mädchen beim Mehrenlesen von Gewitter überfallen. Ein Blitzschlag traf die Frau und tötete sie auf der Stelle; das Mädchen blieb unversehrt. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der Mann der Erschlagenen schon seit längerer Zeit in einer Anstalt untergebracht ist.

Aus Böhmen.

— Bistritz, 16. August. Ein ganzes Dorf in Flammen. Durch mit Bündelchen spielende Kinder kam in dem Dorfe Kostitzka ein Brand zum Ausbruch, der mit so furchtbarer Schnelligkeit um sich griff, daß sämtliche Häuser des Dorfes ein Raub der Flammen wurden.

Vor einem Jahre.

17. August 1915. Ein Teil des Forts von Kowno ist von den Truppen des Generals Rikmann gestürmt worden; 240 Geschütze fielen dabei in unsere Hand; 4500 Russen wurden gefangen. Ein Fort der Nordfront von Nowogeorgiewsk wurde gestürmt, wobei 2400 Russen zu Gefangenen gemacht und 19 Geschütze erbeutet wurden. — Am 10 Uhr abends sind an der Küste von Jütland ein englischer moderner kleiner Kreuzer und ein englischer Zerstörer von deutschen Torpedobooten zum Sinken gebracht worden.

Wetter-Vorhersage für morgen.

Bericht der Königl. Wetterwarte Dresden. Zeitweise heiter, warm, Gewitterneigung, sonst keine wesentlichen Niederschläge.

Verantwortliche Schriftleitung: Wilhelm Nicolai. Druck und Verlag: Firma Alfred Fiedler, beide in Olbernhau.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Musterung und Aushebung

der Militärflichtigen (Rekruten) Jahrgang 1896 und ältere, sowie sämtlicher Landsturmpflichtiger des Jahrganges 1897 des Aushebungsbezirks Marienberg.

Im Aushebungsbezirk Marienberg findet das diesjährige Musterungsgeschäft an den nachverzeichneten Tagen statt.

Außer den durch Stellungsbesehl besonders geladenen Reuten haben an der Musterung ohne besondere Auforderung teilzunehmen

I. die Militärflichtigen der Jahrgänge 1896, 1895, 1894 und 1893

soweit sie bisher entweder

1. zurückgestellt oder
2. für garnison- oder arbeitsverwendungsfähig befunden worden sind und

II. sämtliche Landsturmpflichtige des Jahrganges 1897, soweit sie nicht für kriegsverwendungsfähig befunden worden sind.

Das Musterungsgeschäft beginnt

I. in Wolkstein im Gasthof „Sächsischer Hof“ vormittags 9 Uhr:

- a) Montag, den 21. August 1916, für die Orte Wolkstein, Boden, Falkenbach und Gehringwalde,
- b) Dienstag, den 22. August 1916, für die Orte Drebach und Gröbelsbach,
- c) Mittwoch, den 23. August 1916, für die Orte Grohobersdorf, Gilmersdorf, Hopfgarten und Rüderswalde,
- d) Donnerstag, den 24. August 1916, für die Orte Niederschmiedeberg, Scharfenstein, Schönbrunn, Stredowalde und Venusberg.

II. in Marienberg in Bauers Gastwirtschaft, vormittags 9 Uhr:

- a) Sonnabend, den 26. August 1916, für die Gemeinde Rauta,
- b) Montag, den 28. August 1916, für die Orte Marienberg, Großrüderswalde, Reitzenhain und Rittersberg,
- c) Dienstag, den 29. August 1916, für die Orte Böblitz und Kühnhaide,
- d) Mittwoch, den 30. August 1916, für die Orte Mauerberg, Bobersbach und Aufprung,
- e) Donnerstag, den 31. August 1916, für die Orte Lauterbach, Niederlauterstein und Saßung.

III. in Lengsfeld im Erbgericht, vormittags 9 Uhr:

- a) Freitag, den 1. September 1916, für die Orte Lengsfeld und Reifland,
- b) Sonnabend, den 2. September 1916, für die Orte Forchheim, Münschendorf, Neunzehnhain und Rodau.

Holzversteigerung auf Kriegswalder Staatsforstrevier.

Gasthof „zur Sonne“, Ansprung.

Mittwoch, den 23. August 1916, vorm. 1/10 Uhr

1480 Schleiße, 7/15 cm, 3663 w. Höhe, 16 50 cm, 87,7 m w. Nußscheite, 18 m w. Nußkuppel, aufbereitet in den Ralschl. der Wkt. 23, 76, 93, Durchforstg. in Wkt. 91, 92.

Kgl. Forstrevierverwaltung Kriegswald.

Kgl. Forstrentamt Marienberg.

IV. in Olbernhau in der „Gerichtshäule“, vormittags 9 Uhr:

- a) Mittwoch, den 6. September 1916, für die Stadt Olbernhau,
- b) Donnerstag, den 7. September 1916, für die Orte Görzdorf, Blumenau, Habelbach, Kupferhammer-Grünthal, Niedersaida und Grundau,
- c) Freitag, den 8. September 1916, für die Orte Rippersdorf, Mittelsaida, Obersaida, Rothenthal, Sorgau, Wernsdorf und Müßenau.

Jeder Stellungsplichtige hat sich eine Stunde vor Beginn der Musterung in reinlichem und nüchternem Zustande einzufinden, wozu die günstige Witterung wesentlich mit beigetragen hat. Auch die Kartoffeln und die sonstigen Feldfrüchte versprechen einen guten Ertrag. Ebenso war die Heuernte ganz vorzüglich. Die Landwirte hoffen auch auf eine gute Grumternte, da die Wiesen besonders in den mittleren und niederen Lagen reichlich angefeuchtet haben.

Jeder Stellungsplichtige hat sich eine Stunde vor Beginn der Musterung in reinlichem und nüchternem Zustande einzufinden, wozu die günstige Witterung wesentlich mit beigetragen hat. Auch die Kartoffeln und die sonstigen Feldfrüchte versprechen einen guten Ertrag. Ebenso war die Heuernte ganz vorzüglich. Die Landwirte hoffen auch auf eine gute Grumternte, da die Wiesen besonders in den mittleren und niederen Lagen reichlich angefeuchtet haben.

Die Herren Stammrollenführer wollen für pünktliche Stellung der Mannschaften Sorge tragen, auch persönlich die Stellungsplichtigen zur Musterung begleiten. Von der persönlichen Stellung vor die Ersatzkommission kann kein bezu Verpflichteter entbunden werden, es sei denn, daß der Gesundheitszustand die persönliche Stellung unmöglich macht, was durch ein ärztliches, und soweit her ausstellende Urat nicht amtlich ange stellt ist, von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigendes Zeugnis zu bezeugen ist.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. dürfen auf Grund eines berartigen Zeugnisses von der Stellung überhaupt befreit werden.

Militärflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, welche am Musterungstage mit zu erscheinen haben, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Wer zum Musterungsgeschäft nicht pünktlich erscheint, wird auf Grund von § 26 Ziffer 7 der Wehrordnung mit Geld bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft; wer der Musterung überhaupt fernbleibt, hat gemäß § 67/68 des Militärstrafgesetzbuches Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren zu gewärtigen.

Marienberg, am 16. August 1916. Nr. 8008 IV

Der Zivilvorstehende der Königl. Ersatzkommission im Aushebungsbezirk Marienberg.

Inhalt neuester amtlicher Bekanntmachungen.

Königl. Amtsgericht Sayda. Auf Blatt 176 des Handelsregisters für Sayda, betr. die Firma „Vereinigte Blumenfabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neuhäusen und Sayda im Erzgebirge, in Liquidation, in Neuhäusen“ ist eingetragen worden, daß neben dem Kaufmann Emil Maximilian Reichel in Neuhäusen der Fabrikbesitzer Wenzel Curt in Neuhäusen und der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Karl Gessing in Olbernhau zu Liquidatoren bestellt sind und daß nur zwei Liquidatoren gemeinschaftlich die Gesellschaft in Liquidation vertreten können.

Verloren braunes Lederportemonnaie mit Inhalt von Consumbäderei bis 2. Müller, Föfbergasse, von einer armen Witwe. Abzugeben gegen Belohn. in der Geschäftsst. b. Bl.

Wir kaufen jede Menge Himbeeren

und suchen vertrauenswürdige Leute, welche für uns die Ware aufkaufen und absenden. Kaffe und Gefäße werden gestellt.

Sofort. Angebote erbeten an Oldenburgische Konservenfabrik, Hohorst & Co., Zwischenahn i. Ge. Oldbg.

„TIVOLI“, Olbernhau.

Sonntag, den 20. August, abends 8 1/4 Uhr

Gastspiel der Dresdner Kammerspiele

Künstlerischer Leiter: Oswald Wolf.

Seemannslos. Volksstück in 3 Akten v. J. Stude u. G. Engels.

Darsteller: erste Mitglieder Dresdner Theater.

Vorverkaufskarten: 1.25, 0.90, 0.50, 0.30 M. Abendkasse: 1.50, 1.10, 0.60, 0.90, 0.30 M. Vorverkauf durch die Buchhandlung Emil Weigel und durch das Ballhaus Tivoli.

Nachmittags 4 Uhr: Der Prinzenraub. (Kunz von Kaufungen).

Ein Schauspiel in 4 Bildern aus der sächs. Geschichte für die Jugend bearbeitet. Eintrittskarten zu 0.40 und 0.20 M. im Tivoli und an der Kasse.

Zeitungsausträger für Haselbach

für 1. September gesucht. Angebote nur von Haselbacher Einwohnern erbittet die Geschäftsstelle d. Erzgeb. General-Anzeigers.

Gelber Vogel zugelassen. Marke Marienberg Nr. 1168. Abzuholen bei Anton Scharf, Schweinmühle.

Zum Roden von Stockholz auf Olbernhauer Revier suchen wir noch einige mit dieser Arbeit vertraute

Leute.

Sächsl. Kupfer- u. Messingwerke G. A. Lange, Kupferhammer Grünthal.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Buchhalter und Korrespondenten.

Otto Seifert, Eichmühlfabrik, Neuhäusen.

Lehrling

für elektrotechnisches Büro gesucht. Schriftl. Angebote mit Abschrift der Schulzeugnisse unt. P 240 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.